

## **Uffing im Fokus: Die dunkle Geschichte der Bahlsen-Firma aufgedeckt**

Erforschte Vergangenheit: Klaus Bahlsen, Ehrenbürger Uffings, im Fokus wegen Zwangsarbeit während der NS-Zeit. Aufarbeitung gefordert.

In Uffing, einer kleinen Gemeinde in Bayern, steht die lokale Geschichte vor einer beunruhigenden Neubewertung. Klaus Bahlsen, der bekannte Keks-Fabrikant, der nicht nur einen bedeutenden Einfluss auf die Region hatte, sondern auch als Ehrenbürger geehrt wurde, gerät aufgrund neuer Forschungsergebnisse ins Zwielficht. In einem aktuellen Buch wurden erschreckende Fakten über die Rolle der Bahlsen-Firma während der NS-Zeit offenbart, die die öffentliche Wahrnehmung des historischen Einflusses von Bahlsen radikal verändern könnten.

Klaus Bahlsen (1908-1991), einst als philanthropischer Gönner angesehen, finanzierte zahlreiche Projekte in Uffing, darunter ein komplettes Feuerwehrfahrzeug und die Renovierung des Bahlsen-Steg im Jahr 2023, die vollständig von seiner Stiftung übernommen wurde. Sein Erbe wird in der Gemeinde auch durch die Benennung einer Grundschule nach ihm und die Errichtung einer Büste im Rathaus gewürdigt. Die Bürger waren stolz auf ihren Ehrenbürger, der nach dem Krieg ein neues Leben in Uffing suchte und dabei die lokale Gemeinschaft großzügig unterstützte.

### **Neue Erkenntnisse schockieren die Gemeinde**

Allerdings bringt die Veröffentlichung eines Buches durch zwei Historiker, Professor Manfred Grieger und Professor Hartmut Berghoff, tiefgreifende Fragen auf. Ihre Recherche zeigt, dass in der Zeit des Nationalsozialismus über 800 Zwangsarbeiter in der Bahlsen-Fabrik beschäftigt waren – eine Zahl, die die bisherigen Schätzungen übersteigt und das Bild von Bahlsen als Wohltäter in ein neues Licht rückt. Die Historiker betonen, dass die Firma Bahlsen, wie viele deutsche Unternehmen, von der Kriegswirtschaft und dem wirtschaftlichen Aufschwung nach 1933 profitierte, was zur Etablierung und Vergrößerung des Unternehmens führte.

Die Bahlsen-Familie empfindet die neu entdeckten Informationen als „unbequem und schmerzhaft“, wie sie im Rahmen der Buchvorstellung erklärten. Sie bedauern das Unrecht, das den Zwangsarbeitern zugefügt wurde, und äußern, dass sie sich dieser wahrhaftigen Geschichte nicht früher stellen konnten. Doch was bedeutet dies nun für die Gemeinde Uffing und das Erbe von Klaus Bahlsen?

Bürgermeister Andreas Weiß hat sich bereits mit den neuen Erkenntnissen auseinandergesetzt. Er kündigte an, dass er sich das Buch besorgen möchte, um eine informierte Diskussion über die mögliche Neubewertung der Projekte zu führen, die mit den Mitteln der Bahlsen-Stiftung finanziert wurden. Fragen zu seiner Ehrenbürgerschaft und zur Namensgebung der Grundschule stehen im Raum, und der Bürgermeister strebt auch den Kontakt mit der Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung an.

Dr. Sabine Schopp, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung, räumt ein, dass auch sie die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse noch nicht vollständig erfassen kann, da sie das Buch bisher nicht gelesen hat. Sie spricht jedoch von Rut und Klaus Bahlsen als altruistische Menschen, die Gutes tun wollten. Doch die Schattengeschichte, die sich hinter dem Erfolg des Unternehmens verbirgt, lässt sich nicht einfach ignorieren.

Der Mitautor Grieger stellt klar, dass es bisher unklar ist, ob das

Ehepaar Bahlsen Vermögen aus der NS-Zeit in die Stiftung eingebracht hat. Diese Ungewissheit verstärkt die Bedenken, die in der Gemeinde aufkommen. Es entsteht ein Bild eines Unternehmens, dessen Gewinne nicht nur aus normalem Geschäftsbetrieb stammen, sondern auch aus verbrechenhaften Bedingungen der NS-Zeit. Die Erkenntnis, dass Zwangsarbeiter in der Produktion und im Haushalt von Klaus Bahlsen tätig waren, eröffnet eine komplexe Debatte über Verantwortung und Wiedergutmachung.

Die Enthüllungen über die Rolle von Klaus Bahlsen in der NS-Zeit unterstreichen eine wichtige Herausforderung für Uffing und die gesamte Gesellschaft, ein Gleichgewicht zwischen historischer Anerkennung und dem Erhalt von Gedenkstätten zu finden. Wenn die Gemeinde beschlossen hat, die philanthropische Arbeit von Klaus Bahlsen in den Vordergrund zu stellen, müssen sie sich nun den dunkleren Aspekten seines Erbes stellen. Die Bücher wurden geöffnet, und die Diskussion ist weit davon entfernt, beendet zu sein.

In Zeiten, in denen das kollektive Gedächtnis einer Gesellschaft zunehmend auf die Probe gestellt wird, müssen Gemeinden wie Uffing den Mut aufbringen, sich noch einmal mit ihrer Vergangenheit auseinanderzusetzen. Die Lektionen aus der Geschichte sind nicht nur für die Forschung von Bedeutung, sondern auch für das soziale Gefüge, das auf Verständnis und Wahrheit angewiesen ist.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**